

„O Sünder hör doch einmal auf...“

VON EVA BRUCKNER

„O Sünder hör doch einmal auf...“ lautet ein in Oberbayern weit verbreitetes Bußlied, das sich unter anderem in der Sammlung des großen oberbayerischen Volksliedforschers August Hartmann (1864 bis 1917) findet. Kiem-Pauli veröffentlichte es in seinem Buch „Sammlung Oberbayerische Volkslieder“ (München 1934, Seite 429). Er hat das Lied im Orgelsatz mit einer Strophe einem Orgelbuch aus Föching bei Holzkirchen entnommen, das er 1930 von Hauptlehrer Brunnhuber aus Elbach erhalten hat. Eine Abschrift des Orgelbuchs findet sich in der Österreichischen Nationalbibliothek Wien (Sammlung Kohl). Den Text hat das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern für den Gebrauch in der Fastenzeit überarbeitet und teilweise neu gestaltet.

Die heimatliche und süddeutsch-bayerische Liedüberlieferung bringt zahlreiche Lieder zur Fastenzeit für die Gestaltung von Andachten, Messen und für das persönliche Singen. Im Volksmusikarchiv gibt es dazu ein Liederheft mit dem Titel „O Mensch nun ist es Zeit für dich“, das zum Preis von 1,50 Euro dort schriftlich angefordert werden kann (Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Kranckenhausweg 39, 83052 Bruckmühl).

Immer wieder ist es notwendig, dass man sich in

O Sünder, hör doch einmal auf

1. O Sun-der, hör doch ein-mal auf und
schau-e zum Hei-land hin-auf! Am
Kreu-zes-stamm er bü-ßet sein Blut hier für uns
flie-ßet. O Sun-der, hör doch ein-mal auf!

2. O Mensch, fasse doch endlich Mut,
vor Eitelkeit sei auf der Hut.
Die Falschheit jetzt beende,
von Habgier dich abwende.
O Mensch, fasse doch endlich Mut!
3. Ihr Menschen, faßt euch nur ein Herz
und fühlt doch der Mitmenschen Schmerz!
Hört auf mit Mord und Kriegen,
es wird doch keiner siegen.
Ihr Menschen, faßt euch nur ein Herz!

allem Trubel des Lebens Zeit zur Besinnung nimmt. Das Kirchenjahr bietet dazu Gelegenheit und hat dafür vorgesehene Zeiten. In diesen Zeiten, zum Beispiel Fastenzeit oder Adventszeit, soll man sich reduzieren, „in die Wüste gehen“, einiges Überflüssige weglassen, von dem man sich heute so zuschütten lässt. Das Ziel ist es, als „neuer Mensch“ aus diesen Zeiten hervorzugehen, der wieder Kraft hat für die Anforderungen des Lebens. Am Ende einer solchen Zeit steht das Fest, die „Auferstehung“.

Zur Fastenzeit steht im „Gotteslob“, dem katholischen Gesang- und Gebetbuch, zu lesen: „Mit dem Aschermittwoch beginnt die 14-tägige Bußzeit zur

Vorbereitung auf die Osterfeier. 40 Jahre ist das Volk des alten Bundes durch die Wüste gezogen, um das Land der Verheißung geläutert betreten zu können. 40 Tage verbrachte Mose auf dem Berg, um Gottes Gebote entgegenzunehmen. 40 Tage wanderte Elia fastend und bedend durch die Wüste, bis er am Horeb Gott in geheimnisvoller Weise erfahren durfte. 40 Tage fastete Jesus in der Wüste, widerstand dem Versucher und verkündete dann die Botschaft vom Reich Gottes. So bereiten auch wir uns alljährlich 40 Tage lang vor auf die große Osterfeier der Kirche, um Tod und Auferstehung des Herrn würdig zu feiern.“